

IMPRO e.V. /AK S-W, Hauptstr.39, 01768 Glashütte/Sa.

Protokoll Arbeitskreis Schule-Wirtschaft **Herbsttreffen / Berufliches Schulzentrum Freital, 31. August 2011**

Leitung: Herr Peter Feine, IMPRO e.V.
Protokoll: Herr Feine, Frau Sprechert (RÜM)

ca. 30 Teilnehmer/-innen

Tagesordnung

- 1. AK: Arbeitskreis Schule-Wirtschaft 2010/2011**
Aktivitäten seit der Frühjahrstreffen / Ausblick 2.Halbjahr 2011
Peter Feine AK S-W
- 2. Impulsvortrag „Überarbeitete Mittelschulrichtlinie: Erweiterte Möglichkeiten für Praktika und Berufsvorbereitung für Schulen und Wirtschaft“**
Stefan Cyriax, Referent Ref. 34 / Mittelschulen
Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport
- 3. Workshop (Diskussion nach der World-Cafe-Methode)**
Runde 1: Blockpraktika oder Praxistage – Für und Wider
Runde 2: Voraussetzungen für die qualitative Umsetzung / Schulsicht
Runde 3: Voraussetzungen für die qualitative Umsetzung / Wirtschaftssicht
- 4. Termine im Landkreis / Aktuelles & „Querbeet“**

Zu 1. Eröffnung

Herr Feine eröffnete das Treffen und begrüßte Herrn Cyriax. Zur Tagesordnung: Die Fragestellungen der Diskussionsrunde wurden verändert, um zeitnah dem Kultusministerium praktikable Vorschläge zur Umsetzung der Mittelschulrichtlinie zu erarbeiten zu können.

Zu 2. Impulsvortrag „Überarbeitete Mittelschulrichtlinie: Erweiterte Möglichkeiten für Praktika und Berufsvorbereitung für Schulen und Wirtschaft“

Herr Cyriax erläuterte die Intentionen der neuen Mittelschulrichtlinie, den bisherigen Entwicklungsweg und Beweggründe zur Aufnahme des §19 BO/StO in die SOMIA. Beigetragen haben die Vielzahl der Aktivitäten Schule-Wirtschaft im Bereich Praxistag und Blockpraktika im Bemühen um einen anschaulichen und realitätsbezogenen Unterricht bzw. Wissensvermittlung sowie der Anschlussfähigkeit des Schulwissens in die berufliche Erstausbildung.

Mit den neuen Regelungen seien übergreifende Kooperationen nicht mehr (aufwendig) genehmigungspflichtig sondern ausdrücklich erlaubt und gewollt. Zur weiteren Umsetzung werden Vorschläge und Umsetzungserfahrungen aus dem Bereich Schule und Wirtschaft erwartet. Eine besondere Bedeutung werde vorr. den Beruflichen Schulen zukommen. Die (im Pkt. 3) geführte Diskussion führt zu allseits akzeptierten und praktikablen Lösungen. Die Ergebnisse können zum Beratertreffen im Bereich Mittelschulen vorgestellt werden.

Der Arbeitskreis
Schule-Wirtschaft ist
Bestandteil der
Bildungslandschaft
Sächsische Schweiz-
Osterzgebirge
www.bildungslandschaft.eu

Sitz:
Landratsamt Pirna
Koordinierungsbüro
Zehistaer Straße 9
01796 Pirna

Postanschrift:
PF 10 02 53
01782 Pirna

Tel.: 03501 515-304
Fax: 03501 515-235
info@bildungslandschaft.eu
www.landratsamt-pirna.de

**Kontakt Arbeitskreis
Schule-Wirtschaft:**
IMPRO e.V.
Peter Feine / AK S-W
Hauptstr. 39
01768 Glashütte/Sa.

Tel.: 035053 / 32091
Fax: 035053 / 32097
peter.feine@bildungslandschaft.eu
www.bildungslandschaft.eu

Zu 3. Workshop (Diskussion nach der World-Café-Methode)

→ Workshopergebnis siehe 1. Anlage (alle Nennungen plus Zusammenfassung für AK-Arbeit)

Die Ergebnisse bilden die Grundlage zur Vorstellung beim Treffen der Berater Schule-Wirtschaft im Kultusministerium am 13.10.

Zu 4. Ergebnisse aus dem Workshop bzw. „Aktuelles & „Querbeet“

1. Die Regionalgruppenleiter werten die Diskussion und nachfolgenden Aktivitäten aus und gestalten entsprechend ihre Regionalgruppenarbeit. Alle RG bemühen sich verstärkt um die Einbindung der Wirtschaft, präsentieren die erreichten Fortschritte und setzen sich für Partnerschaften bzw. Vereinbarungen zwischen Mittelschulen und Unternehmen ein.
2. Die Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft Schule-Wirtschaft (Koordinator Herr Bohn anwesend) ist neu zu gestalten: 1. regionale Lösungen und Einsetzen für arbeitsfähige / grundfinanzierte Grundstrukturen, 2. echte Bündelung bzw. Interessenvertretung auf Landesebene zu Politik und Verwaltung (klarerer Herausstellen der Ziele, Möglichkeiten, Aktivitäten und Ergebnisse), 3. Landkreisvertreter werden an der LAS-Herbsttagung in Görlitz teilnehmen
3. Das RÜM wird sich, gestärkt durch die Diskussion, 1. für die Fortsetzung des Lehrbetriebspraktikums im Landkreis einsetzen und 2. (mit Partnern) ein vergleichbares Angebot für Unternehmer/Firmen vorbereiten (z. B. „Schule heute: Unternehmen Bildung“)
4. Der Landkreis bemüht sich weiter um 1. die Sicherung der Fachklassen und Standorte, 2. eine abgestimmte Schulnetzplanung mit dem Umland, 3. die Weiterführung des „Regionalen Übergangsmanagements“ sowie 4. die Verabschiedung des „Leitbildes Studien-/Berufsorientierung“ im Kreistag als strategische Handlungsgrundlage für die Akteure
5. Das sächsische Modellprojekt „Produktives Lernen“ (u.a. Lessing-MS Freital) entwickelt sich zum Erfolgsmodell und soll lt. Kultusministerium dauerhaft fortgeführt werden. Besonderer Dank gilt hier dem Engagement der involvierten Lehrer in Freital, die eine pädagogische Zusatzausbildung erfolgreich ableigten.
6. In Kooperation Feine / Lenk / Schmidtchen (Mittelschule Heidenau) entstand ein Entwurf „Auszug aus dem BO-Konzept für Schulpartner“, der wichtige Ansatzpunkte und Kooperationsbedingungen für Wirtschaftspartner der Schulen herausstellt und Doppelarbeiten/Missverständnisse vermeiden helfen soll. Die Vorlage ist frei zur Nachnutzung.
7. Mittelschule Heidenau: Die Wirtschaftspartner haben für die Schule eine Datenbank „Übersicht Angebote Praktika / Ausbildungsplätze im Umfeld“ erstellt, um die Kontaktaufnahme für Schüler zu Praktikumsanbietern und Ausbildungsunternehmen zu erleichtern.
8. Die Sächsische Bildungsagentur / Dresden strukturiert um. Frau Jenny Lenk ist ab sofort Schulleiterin der Mittelschule Freital-Hainsberg. Wir danken ihr für die umfassende und ergebnisreiche Zusammenarbeit. Der Nachfolger wird im November bekannt gegeben.
9. Herr Feine vertritt zum Treffen der Berater Schule-Wirtschaft am 13.10. den Arbeitskreis und die heutigen Diskussionsergebnisse zur Praktikaorganisation gem. neuer Mittelschulrichtlinie §19 BO/StO gegenüber dem SMK, Ref. 34 (Mittelschulen).

Aktuelle Termine unter www.bildungslandschaft.eu. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, eigene Angebote bzw. Termine einzutragen bzw. an das RÜM zu melden.

Wichtig:

facebook

Sie finden den „Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Sächsische Schweiz-Osterzgebirge“ als Gruppe bei Facebook (über die Suchfunktion). Hier können Sie sich über Aktuelles und Terminankündigungen informieren!

Protokoll: Peter Feine, Manuela Spreichert

Workshopergebnisse

ZUSAMMENFASSUNG / Arbeitsauftrag für den AK Schule-Wirtschaft

- Weiterführung des Themas „Praxistaugliche Umsetzung der Mittelschulrichtlinie §19 BO/StO“
- Blockpraktika: bes. in den Kl. 7/8; Individualisierung mit Praxistagen in Wirtschaft Kl. 8, 9 und 10
- Wirtschaft: Kenntnis neuer Möglichkeiten, Ausweitung der Angebote, inhaltliche Verbesserung
- Schulen: Öffnung für (neue) Angebote, Sicherung der Lehrplanbezüge, Qualität, Nachhaltigkeit
- Berufliche Schulen (staatliche + private): Angebotsentwicklung für MS, Schaffung entspr. Koop.
- Potenzialanalyse wichtig, aber Ergebnisse stark veränderlich, Frage der Qualitätssicherung offen
- AK Schule-Wirtschaft: Präsentation der Ergebnisse und Vorschläge im Kultusministerium
- Weiterentwicklung von Weiterbildungsangeboten: Lehrerbetriebs- bzw. Unternehmerpraktikum
- Erfahrungstransfer und -nachnutzung im Landkreis fördern (bes. RÜM, AK S-W)

Auflistung der Nennungen (ohne Reihenfolge, Wertung, Kommentare)

<p><u>Diskussionsrunde 1:</u></p> <p>Blockpraktika oder einzelne Praxistage – Für und Wider (aus Sicht der Schule bzw. der Schüler und aus Sicht der Wirtschaft)</p> <p><u>Blockpraktikum:</u> Findungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> - abhängig v. Berufsfeld bzw. Partner (Angebot) - Zeitraum am Stück und damit Durchführung anspruchsvollerer Aufgaben möglich - Optionen: ein Berufsfeld oder eine Auswahl - Organisation einfach bzw. bereits erprobt - <u>Praxistage:</u> Entscheidungsphase großer (Abstimmungs)Aufwand (z. B. Fahrwege, Entfernung, Kosten) - Angebote sind „berechenbarer“ (regelmäßig, planbar, Vorschau auf Ablauf möglich) - Wirtschaft: hoher Organisationsaufwand / Zeit reicht zum „Sehen“, nicht zum „Erleben“ - repräsentativ für Berufsfeld (konkreter Auftrag bzw. Aufgaben) - Auswertung → Berufswahlpass 	<p><u>Diskussionsrunde 2:</u></p> <p>Schulseite Welche Voraussetzungen sind für die qualitativ gute Umsetzung zusätzlicher Praxisangebote gem. Mittelschulrichtlinie notwendig?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auflage für Inhalte der praktischen Tätigkeiten - (über)regionale Koordinierung bzw. zentraler Ansprechpartner - Berücksichtigung Kostenfaktor (Fahrwege) - konkreter Lehrplanbezug (hier: Inhalt, Zeit) - Ausstattung der Fachräume - Unterstützung durch die Schulleitung - Klärung der Frage: Kopplung von BSZ und Unternehmen im Praktikum möglich? - Einbindung in den Berufswahlpass - qualifiziertes Personal (Unternehmen) - Schulung (KMU); „Ich will für meine Arbeit etwas mitnehmen.“
<p><u>7.Klasse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - zur Vororientierung nutzen, um erste Eindrücke zu gewinnen, zum reinschnuppern - nicht in Wirtschaft (Alter, Haftung, Betreuung) sondern Fachkabinette der Schulen nutzen, eventl mit externen Betreuern aus der Wirtschaft (auch räumliche Nähe zu Betrieb, z. B. Schmiedeberg) <p><u>8.Klasse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Test (in Verantw. der Schulen) - 2 Varianten: Blockangebot oder Praxistage, anschl. fachliche Auswertung 	<p><u>Diskussionsrunde 3:</u></p> <p>Wirtschaftsseite Welche Voraussetzungen sind für die qualitativ gute Umsetzung zusätzlicher Praxisangebote gem. Mittelschulrichtlinie notwendig?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unternehmer erhalten Einblick in Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler durch BWP - Zeitplan des Praktikums (wochen-, tageweise; kein zusätzlicher Tag je Woche möglich) - Organisationsfragen (z. B. alle Mittelschulen gleicher Zeitraum, oder aller 14 Tage ein Tag) - Inhalte: Berufsbild vermitteln - Betreuung absichern - Einbindung von GYM in Berufsorientierung - (Lehrer)Betriebspraktikum: Erwartung der Lehrer u Schüler sind vor Praktikum geklärt
<p><u>9.Klasse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertiefung (individuelle Interessen) bzw. Wiederholung zur Vertiefung oder Alternativen <p><u>10.Klasse:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Praktika, Schüler bereits im Bewerbungsprozess, evtl. bei besonderem Bedarf und nach Möglichkeit im Ausbildungsbetrieb 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelkreis (installieren): Rückmeldung über Praktikaerfahrungen zur Organisationsverbesserung) - Potenzialanalyse / Kompetenzcheck - 7.Klasse: ständige Veränderung; Entwicklung bis zur Entlassung aus Schule

Arbeitskreis Schule-Wirtschaft Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge

Vorschläge und Diskussionsergebnisse vom 31.08.2011 zu *SOMIA §19 Abs. 3 Blockpraktika und Praxistage*

Wir stehen für Ihre Fragen gern zur Verfügung.

www.landratsamt-pirna.de

www.bildungslandschaft.eu

www.impro-praezision.de

Ideen zur Umsetzung von §19 Abs. 3 SOMIA in der Hauptschule

7. Klasse: Orientierung „Sehen und erleben“

- A) 5 Praxistage Praxistage zu Schuljahresbeginn Vorgabe des Testens von mind. 3 Berufsfeldern zur beruflichen Orientierung und Kennen lernen eigener Fähigkeiten und Interessen

Für die Praxistage können u. a. die Fachkabinette der Schulen unter möglicher Einbeziehung externer Betreuer aus der Wirtschaft (z. B. Ausbilder oder Auszubildende) sowie die Fachkabinette staatlicher sowie privater Beruflicher Schulen, genutzt werden, da diese flächendeckend vorhanden und gut ausgestattet sind und den regionalen Ausbildungsschwerpunkten entsprechen (Fachkräftebedarf).

8. Klasse: „Arbeitswelt und Tätigkeitsinhalte erleben“ (Schülerbetriebspraktikum)

- A) 1 BP à 10 Tage Organisation für Schulen und Betriebe einfach, da Erfahrungen vorhanden; allerdings beschränkte Möglichkeiten zur Erkundung möglicher beruflicher Perspektiven
- B) 5 PT à 2 Tage + 1 BP à 10 Tage orientierende Praxistage zu Schuljahresbeginn, anschl. vertiefendes Blockpraktikum im 2. Schulhalbjahr zur Festigung der Berufswahl

9. Klasse: Entscheidungsabsicherung und Bewerbungsunterstützung bzw. Auswahltests

- A) 1 BP à 10 Tage Blockpraktikum im 1. HJ zur Festigung der Berufswahl und Gelegenheit zum Knüpfen von Kontakten zu möglichen Ausbildungsbetrieb im Anschluss an das Praktikum

SOMIA § 19 Abs. 3: Blockpraktika (BP) und Praxistage (PT)

Ideen zur Umsetzung von §19 Abs. 3 SOMIA in der Realschule

7. Klasse: Orientierung „Sehen und erleben“

- A) 5 Praxistage: Praxistage zu Schuljahresbeginn Vorgabe des Testens von mind. 3 Berufsfeldern zur beruflichen Orientierung und Kennen lernen eigener Fähigkeiten und Interessen

Für die Praxistage können u. a. Fachkabinette der Schulen unter Einbeziehung externer Betreuer aus der Wirtschaft (z. B. Ausbilder) sowie Fachkabinette staatlicher / privater Beruflicher Schulen genutzt werden, da diese flächendeckend vorhanden und gut ausgestattet sind und den regionalen Ausbildungsschwerpunkten entsprechen.

8. Klasse: „Arbeitswelt und Tätigkeitsinhalte erleben“ (Schülerbetriebspraktikum)

- A) 1 BP à 10 Tage Organisation für Schulen und Betriebe einfach, da Erfahrungen vorhanden; allerdings beschränkte Möglichkeiten zur Erkundung möglicher beruflicher Perspektiven
- B) 5 PT à 2 Tage + 1 BP à 10 Tage Praxistage zu Schuljahresbeginn Vorgabe des Testens von mind. 3 Berufsfeldern, anschl. Vertiefendes Blockpraktikum im 2. Halbjahr

9. Klasse: Vertiefung „Entscheidungsabsicherung /Alternativen“

- A) 1 BP à 10 Tage Organisation für Schulen und Betriebe einfach, da Erfahrungen vorhanden; allerdings beschränkte Möglichkeiten zur Erkundung möglicher beruflicher Perspektiven
- B) 2 PT à 2 Tage + 1 BP à 10 Tage Praxistage zu Schuljahresbeginn, anschl. vertiefendes Blockpraktikum im 2. Schulhalbjahr

10. Klasse: „Bewerbungsunterstützung und Auswahltests“

- nur 1. Halbj., möglichst bei künftigem Ausbildungsbetrieb / andere als Bewerbungspraktika

Ergebnisse der AK-S-W-Diskussion / Anmerkungen von Schulen

- **Regionale bzw. überregionale Koordinierung** und/oder **zentraler Ansprechpartner** an der Schule zusätzlich: ½ Lehrerstelle bzw. Abminderungsstunden für BO/StO)
- **Verknüpfung der BO/StO-Angebote mit Lehrplanbezügen** der einzelnen Klassenstufen (Einbindung in BO-Konzepte der Schulen, u. a. Nutzung BWP); **Unterstützung** und **Freiraum durch Schulleitung** nötig
- **Einbindung von Gymnasialen in die Berufsorientierung**: Aufnahme von BO für Duale Ausbildung notwendig (der Realität / Schülerverbleib entsprechend)
- **Einheitliche Qualitätskriterien**: Definition typischer Inhalte und Methoden entsprechend der Klassenstufen für praktische Tätigkeiten (auch als Leitfaden für Unternehmen zur Vermeidung von Über- /Unterforderung) → „**Potenzialanalyse**“ im Vorfeld notwendig: Ableitung von möglichen Praktikumsempfehlungen
- **Qualifiziertes Personal in den Unternehmen** zur Durchführung von Angeboten zur BO/StO
- **Klärung von Kosten- und Versicherungsfragen (u. a. Fahrtkosten und -wege)**: aufgrund regionaler Ausdehnung des Landkreises hohe Zusatzkosten für den Landkreis; Einbeziehung von Eltern schwierig
- **Schaffung flächendeckender Angebote** durch Einbeziehung erprobter ausbildungsnaher Vereine und privater BSZ zu gleichen Konditionen wie staatliche BSZs zur Minimierung der Fahrzeiten und –kosten
- **Berücksichtigung von Belangen der BO/StO in der Lehreraus- und -fortbildung** notwendig, um berufspraktische Aspekte realitätsnah zu vermitteln (z. B. über Lehrerbetriebspraktika, aber hoher qualitativer Anspruch bzgl. Ziele, Methodik und Ergebnisse)

SOMIA § 19 Abs. 3: BP+PT / Rahmenbedingungen Wirtschaftssicht

Ergebnisse der AK-S-W-Diskussion / Anmerkungen von Wirtschaft

- **Sensibilisierung der Unternehmen für den „Berufswahlpass“ (BWP):** Unternehmer erhalten dadurch Einblick in die Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler sowie bisherige berufsorientierende Aktivitäten der Jugendlichen
- **Planungsvorlauf für die Organisation entsprechender Praktika:** längerfristige Ankündigung der Termine für Blockpraktika notwendig; Klärung der Einsatzzeiträume der einzelnen Schulen im gesamten Landkreis nötig (Vermeidung von Überschneidungen, Kapazitätskontrolle)
- **Betreuung in der Regel (in KMU) nur von Einzelpersonen** möglich (was mit Mehranfragen machen? Enttäuschen?)
- **Begleitung durch Lehrer** wünschenswert: Möglichkeiten für Lehrerbetriebspraktikum oder Hospitation im jeweiligen Betrieb sind auszubauen; Erwartungen sind vorher zu klären
- **Wirtschaft muss seitens der Schule zum einen Kenntnis vom jeweiligen BO-Konzept erhalten** und zum anderen **Möglichkeiten zur Einbringung aufgezeigt bekommen:** Austausch intensivieren über den AK Schule-Wirtschaft, anschl. Inhaltliche Weiterentwicklung der Angebote; Best-Practice-Transfer
- **Berufliche Schulen im Landkreis** (sowohl staatlich als auch privat) sind durch ihre Ausstattung und personellen Ressourcen bestens geeignet für Blockpraktika und Praxistage
→ **Ressourcenoptimierung:** Kooperation zwischen Unternehmen und BSZs zur Erreichung eines stabilen Dauerangebots (z. B. Nutzung der Fachkabinette der BSZs, Durchführung der Angebote durch Ausbilder)

Klärungsbedarf besteht hinsichtlich...

- **Etablierung fester Ansprechpartner** an den jeweiligen Schulen zur Koordinierung der Angebote zur BO/StO unter Berücksichtigung des entstehenden Organisationsaufwandes
→ dauerhafte Finanzierung entsprechenden Personals (z. B. über Abminderungsstunden)
- **Berücksichtigung von Belangen der BO/StO in der Lehreraus- und –fortbildung** (z. B. Etablierung des Lehrerbetriebspraktikum als anerkanntes Fortbildungsangebot der SBA)
- **Qualifizierung von Ansprechpartnern im Unternehmen** bzgl. BO/StO (z. B. über Workshopangebote mit pädagogisch-motivationalen Inhalten, Informationen zu Lehrplaninhalten, Entwicklungspsychologie)
- Verstärkte **Sensibilisierung der Unternehmen für den Berufswahlpass**, z. B. Beratung der Landesarbeitstelle Schule-Jugendhilfe e. V.
- **Bereitstellung der Fahrtkosten** von Schülern und begleitendem Lehrpersonal für Angebote außerhalb der Schule (Fahrt zu Unternehmen, Ausbildungsbörsen, etc. im Rahmen von Praxistagen oder Blockpraktika)